

Grosse Zufriedenheit über die Schollbergstrasse-Sanierung

An einer offiziellen Abschlussbegehung zur Wiederherstellung der alten Schollbergstrasse waren seitens der beteiligten Behörden und Sponsoren nur positive Worte zu hören.

von Jerry Gadiant

Freigegeben worden ist die nun auch auf dem Sarganser Teil wiederhergestellte historische Strasse bereits am 11. September mit einer Einweihungsfeier. Gestern nun führte Projektleiter Cornel Doswald die beteiligten Behörden und Sponsoren über den Sarganser Abschnitt Vild bis Hohwand. Massgeblich mitfinanziert haben auch die dritte Etappe der Wiederherstellung – die ersten beiden Etappen verliefen über Wartauer Gemeindegebiet – das Bundesamt für Strassen (Astra), das Tiefbauamt sowie das Amt für Kultur des Kantons St. Gallen, der Fonds Landschaft Schweiz FLS, die Schweizerische Stiftung Pro Patria, die Sophie und Karl Bindung Stiftung, die Ernst Göhner Stiftung, die Alexander Schmitheiny Stiftung sowie die Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger. «Für die Gemeinde Sargans verbleiben maximal 20 Prozent der Kosten», sagte Gemeindepräsident Jörg Tanner auf Anfrage.

Korrekt instand gestellt

Jedenfalls äusserten sich gestern alle an der Begehung Teilnehmenden sehr positiv über die ausgeführten Arbeiten. Wie Cornel Doswald darlegen konnte, sind die Bauten der alten Schollbergstrasse in Übereinstimmung mit dem historischen und archäologischen Befund denkmalpflegerisch korrekt instand gestellt worden. Am Beispiel der Atschabachfurt und seines Spargewölbes konnte aufgezeigt werden, vor welchen Herausforderungen man gestanden war. Hier hatte der Zahn der Zeit arg an den uralten Kunstbauten genagt. Das ausführende Bauunternehmen John+Sommer hat es verstanden, mit Steinen aus der Umgebung die Trockenmauern fachgerecht zu restaurieren. Die beidseitigen Stützmauern mussten fast vollständig neu aufgemauert werden. Der Atschabach ist zwar oft trocken, führt bei Gewittern jedoch viel Wasser mit sich, die Furt wird dies nun wieder bewältigen können.

Vorher hiess es «Kopf einziehen»

Auf dem Sarganser Streckenabschnitt unmittelbar vor der Hohwand, die auch die Grenze zu Wartau markiert, wurde aufgezeigt, wie hier bis zu zwei Meter hoch liegender Schutt abgetragen werden musste. Wo vorher nur noch ein sehr schmaler Weg die Passage erlaubte, findet sich jetzt wieder eine bequem begehbare Strasse in



Schwierigste Stelle des Projekts: Nahe der Hohwand war der Weg mit bis zu zwei Metern Schutt überführt.

Bilder Jerry Gadiant

etwa der Breite, wie sie in früheren Zeiten auch von Fuhrwerken befahren wurden. Doswald erklärte, dass die alte Schollbergstrasse an dieser Stelle ursprünglich noch etwa anderthalb Meter tiefer geführt habe, wegen Verschlammung im Laufe der Zeit jedoch angehoben wurde. An dieser Stelle ragt ein Felskopf über den Weg hinaus, dieser liess sich vor der Sanierung nur noch gebückt auf dem Trampelpfad passieren. Diese Passage war die schwierigste auf dem Sarganser Streckenabschnitt, zumal die talseitigen Stützmauern eingestürzt waren.

Im Strassenbereich befinden sich auch drei Kampfstände aus der Zeit des Sarganser Festungsbaus. Sie sind noch sichtbar, die schadhafte und unansehnlichen Tarnungen wurden jedoch entfernt. Der Wartauer Gemeindepräsident Beat Tinner regte gestern an, dass man mit dem Artillerie-Fort-Verein Magletsch (Afom) das Gespräch suchen sollte, um ein gemeinsames Angebot für die Besichtigung der historischen Strasse und der Festungsbauten zu schaffen.

Was gestern noch nicht besichtigt werden konnte, war ein gemeinsames Werk der beiden Künstler Franz Bucher (Wartau) und Cemal Akkaya (Sargans). Dieses soll im Grenzbereich der beiden Gemeinden bei der Hohwand installiert werden. Beton wurde gestern jedoch nicht die Grenze, sondern das Verbindende zwischen den

beiden Gemeinden. «Wenn der Wille zur Zusammenarbeit vorhanden ist, funktioniert sie gut», sagte der Sarganser Gemeindepräsident Jörg Tanner, der allen Beteiligten seinen Dank aussprach. Zur Wiederherstellung der Alten Schollbergstrasse be-

und als Teil einer Strassenverbindung zwischen dem Bodensee und den Bündner Alpenpässen.

Mit dem Bau der alten Schollbergstrasse war es erstmals möglich, die schwierigste Passage des Rheintals mit Fuhrwerken zu befahren. Während die



Betonen das Gemeinsame: Der Sarganser Gemeindepräsident Jörg Tanner (rechts) und sein Wartauer Amtskollege Beat Tinner.

merkte er, es sei imposant, wenn man die Zusammenhänge mit der Vergangenheit sehe. Und er erwähnte Toni Broder, der mit zwei Schulklassen den Umgehungsweg neu baute. Auf diesen muss bei Schiessbetrieb im Sarganser Schiessstand Schohl ausgewichen werden.

In der Zwischenzeit ist der Weg vom Verein St. Galler Wanderwegen neu ausgeschildert worden. Vereins-Geschäftsführer Viktor Styger wies gestern darauf hin, dass die Alte Schollbergstrasse ein attraktiver Teil der internationalen Via Alpina sei, die von Slowenien durch fünf Länder bis nach Monaco führt.

Erste Strasse der Eidgenossen

Die Alte Schollbergstrasse ist von nationaler Bedeutung und im Bundesinventar der historischen Verkehrswege aufgeführt. Erbaut worden ist sie im Auftrag der eidgenössischen Tagsatzung in den Jahren 1490 bis 1492 durch den Tiroler Baumeister Michel Prentel. Es war die erste Strasse, die durch die Eidgenossenschaft gebaut wurde. Konzipiert wurde sie als Längsverbindung des St. Galler Rheintals

nördlichen und südlichen Anfahrtswege als Rampen mit verhältnismässig bequemen Steigungen angelegt werden konnten, musste die Strasse am Schollberg über eine längere Strecke in das Feld gebaut werden. Die Fahrbahn war normalerweise unbefestigt, nur in der Steilrampe an der Hohwand baute man ein Plattenpflaster ein. Dieses ist noch erhalten.

Bis 1822 einzige Verbindung

Die ursprüngliche Breite der Strasse betrug 2,5 Meter. Die Strasse war einspurig befahrbar, es gab mindestens drei Ausweichstellen: am Atschabach, oberhalb der Hohwand und oberhalb des heutigen Parkplatzes Hohwand. Bis zum Ende der Nutzungsdauer wurde sie durch bergseitige Aussprengungen und talseitige Stützmauern bis gut vier Meter verbreitert. So konnte sie auch von den immer grösser werdenden Fuhrwerken befahren werden. 1822 wurde die neue Kantonsstrasse eröffnet, die alte Strasse wurde langsam aufgegeben und noch für Forstarbeiten benutzt. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde sie durch zwei Steinbrüche unterbrochen.

LEUTE

Gratulation zum 80. Geburtstag

Morgen Samstag feiert Annemarie Adank-Wildhaber an der Buchenstrasse 4 in Flums ihren 80. Geburtstag. Familie und Freunde gratulieren herzlich und wünschen alles Gute. (pd)

Aus alten Zeiten

Der Urgrossmutter in den Kochtopf geschaut



Aus der Kochbuch- und Rezeptsammlung von Josef Lutz, Sargans.

Schafskoteletten

Es gibt keinen Grund, über «Schöfigs» die Nase zu rümpfen, vor allem nicht, wenn das Schaffleisch von Tieren stammt, die ihre glücklichen Tage auf der Alp verbracht haben und dort würzige Alpenkräuter vorfanden. Mit den richtigen Zutaten entstehen zarte Leckerbissen, und ganz ein bisschen darf Schaf auch nach Schaf schmecken.

Schmackhafte Schafskoteletten sind schnell und ohne grossen Aufwand zubereitet.

Zutaten: zwei bis drei Kotelettchen pro Person, Salz, Pfeffer, Mehl, Kochbutter, Petersilie und Gemüsegarntur je nach Vorliebe und unten beschriebenen.

Zubereitung: Man klopft die Koteletten leicht, schneidet das überflüssige, geschmacksintensive Fett weg, reibt sie mit Salz und Pfeffer ein und wendet sie in Mehl, brät sie in Butter beidseitig auf mittlerem Feuer knapp durch. Man garniert sie vor dem Anrichten mit Petersilie. Beliebig kann man jede Kotelette mit einem Stück Kräuter- oder Knoblauchbutter, auch mit gedämpften Champignons belegen oder auch mit auch gebratenen Zwiebelringen, gebratenen Zwiebelchen oder gebratenen Peperoni. Traditionellerweise passen dazu Bratkartoffeln. (hi)

Warum Chili so scharf ist

Sarganserland. – Die Kakteenfreunde Gonzen laden zu einem ganz speziellen Vortrag ein. Referent ist der Chemiker Gerd Hayenga, Präsident der Kakteenfreunde Gonzen. Er erklärt, warum Chili ist, wie es ist, nämlich scharf. Angesprochen sind laut Ausschreibung «Naturliebhaber, Hobbygärtner, Botaniker, Liebhaber der scharfen Küche und alle anderen Interessierten». Der Anlass findet am kommenden Montag, 26. September, um 20 Uhr im Parkhotel in Wangs statt. Der Eintritt ist frei, es wird auch keine Kollekte gesammelt. (pd)



Handwerkskunst beim Atschabach: Die Stützmauern wurden wieder aufgemauert.



Zeigt den Zustand, wie der Weg angetroffen wurde: Projektleiter Cornel Doswald.